Zeitschrift: Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz

Herausgeber: Schweizer Film

Band: 7 (1941-1942)

Heft: 106

Artikel: Walter Ruttmann gestorben

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-734954

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

haben. Im Gegensatz zum jungen Bismarck im ersten Film, den Paul Hartmann gab, wird hier *Emil Jannings* die Titelrolle spielen. Er trägt auch diesmal wieder wesentlich zu der Gesamtgestaltung bei, sodaß der Film, wie wir das bei Jannings schon kennen, unter seiner künstlerischen Oberleitung steht. Mit großen pompösen, den Geist der Zeit breit ausmalenden Szenen wird hier eine unserer Zeit noch recht nahe Histoire nachgestaltet — ein historisches Schicksal, das auch auf das Schicksal Europas seine tiefen Schatten warf.

Ueber «*Zwei in einer großen Stadt*» haben wir vor 4 Wochen schon eingehend berichtet. Volker von Collande, der als Theater- und als Filmschauspieler gut bekannt ist, führt hier seine erste Filmregie. Und unbekümmert und übermütig bringt er auch gleich unbekannte, junge Schauspieler mit, die bei ihm die ersten Rollen bekommen. Hannes Keppler, der Hauptdarsteller, war bisher im Film nur in einer kleinen Rolle zu sehen. Jetzt spielt er einen stolzen Feldweibel auf einem Urlaubstag in Berlin. Für die Tobis, die schon seit langem Vorbereitungen zur umfassenden, gründlichen Pflege des filmischen Nachwuchses unternommen hat, wird dieser Versuch recht wichtig sein.

Leopold Hainisch hatte sich im Rundfunk und Fernfunk einen Namen gemacht. Er inszenierte den Mozartfilm «Kleine Nachtmusik». Jetzt hat er von der Tobis eine ganz andere filmische Aufgabe bekommen: er verfilmte Ludwig Anzengrubers altes Theaterstück «*Der Meineidbauer*» und zwar original mit der Tiroler Exl-Bühne, einem alteingessenen Bauerntheater.

Der Ufa-Film «*Nacht ohne Abschied*» wird keinen definierbaren Ort der Handlung aufweisen können. Auf irgendeiner Meeresinsel legt ein einsamer Segler an. Er sieht dort eine ebenso einsame Susanna im Bade. Kennenlernen. Es kommt Nebel. Die beiden Boote können nicht weg. Die Nacht gehört den Seglern. Am frühen Morgen stellt «Er» fest, daß «Sie» fort ist. Keiner weiß vom andern, wer er war. Alles wäre gut gegangen, wenn die beiden sich nie wiedergesehen hätten. Aber ach, eines Abends in einer Gesellschaft erblickt er, ein Offizier, sie als die Gattin seines Kommandeurs ... steckt darin vielleicht kein Filmstoff? Zwar ist es ein privater Stoff, unbelastet von allem, was uns angeht. Aber es scheint, als benutze eine große Anzahl von Menschen heutzutage das Kino, um vor dem Alltag, vor den eigenen Sorgen und Problemen und vor der Wirklichkeit zu fliehen

Aehnlich ist daher auch der andere Ufa-Film «*Große Liebe*». Hier hat Zarah Leander nach ihrem Ausflug in die schottische Geschichte wieder einmal Gelegenheit, aus den heutigen Selbstverständlichkeiten (als da sind Luftalarm, Verdunklung, stürmische Fliegerleutnants ...) eine wunschträumerische Spielerei mit ihrer beliebten dunklen Stimme auf ihre Art wunderbar für ein romantisches Großstadt-Kinostück zu erfüllen. Auch hier wieder das bewußte Streben, als Gegensatz zu den ernsten, wirklichkeitsnahen, um Gestaltung ringenden Filmen, sich in irrealen, völlig unbeschwerten, lockeren Flimmer zu verflüchtigen.

Wie gesagt stehen solche Filme bewußt neben anderen vom Range des «*5. Juni*». Hier wird von Fritz Kirchhoff eine soldatische Spielhandlung um das große Ereignis im Leben deutscher Soldaten, das Erlebnis des Westfeldzuges 1940 in Frankreich, gedreht.

So stehen in den deutschen Ateliers die Darsteller mit neuartigen und mit altbewährten Aufgaben und stellen, während der Krieg an verschiedenen Fronten tobt, ständig weiter ihre Filme her. Aeußerlich jedenfalls scheint alles im alten Gleise weiterzugehen. Stößt man aber in die Tiefe, gerät man in Fachgespräche mit den Regisseuren und Produzenten, so spürt man auf Schritt und Tritt ein sich Einstellen auf größere und schönere Aufgaben, auf Ausweitung der Arbeitsgebiete und weitere Steigerung der Leistungen. krb.

Walter Ruttmann gestorben

In Berlin ist der Altmeister der Regisseure *Walter Ruttmann* gestorben, ein im wahren Sinne des Wortes filmbesessener Mensch. Er war seinerzeit zur Ausarbeitung des visionären Falkentraumes im Nibelungen-Film herangezogen worden und erweckte durch seine Arbeit sofort Aufsehen. Aus diesem ersten Tastversuch wurde dann eine rege Filmtätigkeit, die Ruttmann nie bereut hat. Er wurde ein Bahnbrecher des modernen Filmes. Alle Arbeiten Walter Ruttmanns zeichnen sich durch die Konzentration des Stoffes aus. Ein enger Mitarbeiter des Verstorbenen sagte erst vor kurzem: «Wenn Ruttmann einen Eisenhammer niedersausen sah, dann war ihm die Komposition des Schnittes sofort klar, und ebenfalls klang in ihm bereits die Musik dazu». Das ist vielleicht die beste und klarste Umreißung der Begabung Walter Ruttmanns. Sein feinstes Wortgefühl, sein rhythmisches und dynamisches Empfinden, sein Ringen um den Stoff, die Beherrschung und Konzentration dieses Stoffes, sowie sein unermüdlicher Arbeitseifer und seine kompromißlose Haltung haben ihn zu einem der wertvollsten Avantgardisten des deutschen Films gemacht.

Wer seine «Symphonie der Großstadt» sah, wer seine Filme «Melodie der Welt», «Tönende Welle», sowie «Acciaico (Stahl)», «Fin du Monde» und die späteren Arbeiten erlebte, ja, wer den Aufklärungsfilm «Jeder Achte», der die Bekämpfung der Krebskrankheit in eine Spielhandlung stellt und auch in der Schweiz läuft, in sich aufnahm, der weiß, welch eine Kraft und welch ein meisterliches Können hier aus den Reihen der Filmschaffenden gerissen wurde.

Filmnachrichten aus Ungarn

Exc. Nikolaus *von Kozma,* Minister a. D., Präsident des Ungarischen Rundfunks und des *Ungarischen Filmbüros* ist am 7. Dezember nach einer kurzen Krankheit plötzlich gestorben. Nikolaus v. Kozma war 57 Jahre alt und hatte im Interesse des ungarischen Filmwesens enorme Arbeit geleistet. In seiner Eigenschaft als Minister des Innern hatte er das Gesetz über den prozentualen Vorführungszwang des ungarischen Filmes dem Parlament eingereicht und ins Leben gerufen. Er war der Begründer des Ungarischen Filmbüros und in dieser Eigenschaft hatte er ebenfalls bedeutende Verdienste. Als das Internationale Lehrfilmamt in Rom bestand, war er einer der ausländischen Vizepräsidenten.

*

Die *Arisierung* der ungarischen Filmbranche dauert an. Auch aus den kleinsten Stellen, besonders von dort, wo jüdische Angestellte Gelegenheit haben, mit Kinobesitzern zu verhandeln, wurden die Juden entlassen. Seitens des Regierungskommissärs für Geistige Arbeit wurden die strengsten Maßregeln getroffen und alle Firmen werden schärfstens kontrolliert. Seit dem 7. November dürfen jüdische Filmhändler weder ungarische Filme nach dem Ausland verkaufen, noch ausländische Filme nach Ungarn importieren; den christlichen Unternehmungen ist es strengstens verboten, in diesen Fragen mit jüdischen Vermittlern zu verhandeln.

*

Mehrere frühere «jüdische» Filmunternehmungen haben ihre *Liquidierung* beschlossen. Viele im Ausland bekannte Firmen, wie Phöbus Film A.-G., Pátria-Film — welche Firma seinerzeit die meisten deutschen Tonfilme in Ungarn herausbrachte —, sind ebenfalls eingegangen; die Eco-Film A.-G. hat ihr gesamtes Material einer neuen Firma übergeben; die Firmen Alfa-Film, Palló-Film, Harmonia-Film und andere liquidieren ebenfalls.

*

Laut dem soeben erschienenen *Jahrbuch der Filmkunst* waren Ende November in Ungarn 1941 etwa 714 Kinos im Betrieb. Diese Zahl verteilt sich wie folgt: Budapest hat 97 Lichtspieltheater, in der Provinz spielen 612 Kinos, wozu noch die 8 Sommerkinos (Gartenkinos) kommen. Die